

Ursprungslage war also sowohl die Bestimmung von Grenzfeld als auch die des Mauthturms: Befestigung, Grenzschutz. In zweiter Linie kam die der Zollstätte hinzu. Herren der Hölle wurden die großen Fürsten, die sich auch das „Recht“ der Königswahl annahmten und deshalb Kur- (Wahl-) Fürsten geheissen wurden, in der kaiserlosen Zeit (1256—73) Reichsfürstlich; nominiell, nachträglich durch die goldene Bulle Kaiser Karls IV. (1356). Dem doppelten Zwecke entsprechend leitete man später auch den Namen Mauththurm doppelt ab. Zur Zeit des Abtes Johannes Trithemius sagte man Mauththurm. Mit Mäusen hat das Wort nicht das geringste zu thun; es kann sich entweder von „Mauth“ oder von „Mus“ herleiten lassen. Mauth ist das oberdeutsche Wort für „Zoll“; so könnte man ohne weiteres also sagen: Mauththurm, Mauththurm heisst also Zollthurm. Allein so ohne weiteres ist die Sache nicht erledigt. Am ganzen Rheinstrom ist auch im Mittelalter das Wort „Mauth“ unbekannt und ungedruckt gewesen, wie schon Bodmann bemerkt. Und wir wissen wie schwer es hält, das sich eine Bezeichnung für denselben Gegenstand, die in einem Theile unseres Vaterlandes gang und gäbe ist, in einem anderen einbürgert. Der Rheinländer kennt keine Donne, Semmel, Schulle, keinen Weistrich, Raub und keinen Sonnabend, sondern Fein, Beck, Butterbrod, Senf, Nocken und Samstag. So kannte und kennt er auch keine Mauth. Die andere Ableitung von „Mus“ bliebe also allein übrig. „Mus“ bedeutet etwa soviel wie „Bezir.“ „Muserie“ ist gleichbedeutend mit Geküh; in alten Chroniken wird gerade von „Mushäusern“ (Wohlfuß in Rating) und „Musenmeistern“. Statt Mus kommt auch „Mosh“ oder „Mood“ vor, Moosburg-Waffenburg. Wenn man aber „Musfeste“











